

### 5. Die Kriegserklärung.

Das waren aufregende Tage gewesen, während welcher die Annahme des spanischen Königsthrones und das ablehnende Verhalten Kaiser Napoleons einen Krieg in Aussicht stellten. Jeden Morgen in der ersten Unterrichtspause stürmten die Kadetten in ihre Kompanie-Versammlungszimmer, wo derjenige, der der erste war und daher die neu aufliegende Zeitung erhaschte, sofort auf einen Tisch stieg und den aufmerksamst zuhörenden Kameraden die Nachrichten über die neuesten Ereignisse vorlas. Es war die Kreuzzeitung, welche man mit höherer Erlaubnis bei den Kompanien hielt. Mit allen möglichen Kommentaren wurden die gehörten Artikel begleitet. Während vorher nur selten einer der jungen zukünftigen Krieger etwas anderes als die Familiennachrichten und das Feuilleton der Zeitung gelesen, schien es jetzt, als ob in sämtliche Kadetten ein wahrer Politikteufel gefahren sei, so lebhaft debattierten sie über die kurz vergangenen und zu erwartenden Ereignisse. Daß sich die Verhältnisse entgegengesetzt der Ansicht dieser kriegslustigen Staatsbürger entwickelten, daß König Wilhelm sich mit der Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern einverstanden erklärte, und daß damit der Friede wieder gesichert erschien, traf die jungen Heißsporne wie ein Sturzbad kalten Wassers, und nur der theils in den Familien, theils im Kadettenhause selbst streng anerzogenen Achtung vor den Entschlüssen Seiner Majestät und der königlichen Regierung war es zu danken, daß manche vielleicht nicht zutreffende Äußerung hinuntergeschluckt und verschwiegen wurde. Nun war wieder Ruhe eingetreten. Nur die unteren Klassen empfanden die erlebte Enttäuschung der oberen ziemlich gründlich, denn mehr als sonst regnete es für manchen Tertianer tüchtige Prügel, wenn er gerade einem Sekundaner in den Weg lief, und dieser dann gerne die Gelegenheit ergriff, seinem Ärger Luft zu machen. Mit einem Schlage änderte sich aber die ganze Lage. Am 14. Juli 1870 abends kam ein mit Stadurlaub bei seinem Verwandten, einem hohen General, gewesener Kadett zurück, stürmte laut jubelnd in das Kompaniezimmer und rief allen neugierig ihn anstarrenden Kameraden entgegen: „Hurra, hurra! es gibt Krieg, Krieg, Krieg!“

„So erzähle doch, was du gehört hast, und ob deine Quelle eine sichere ist.“